

Werner Kirchhoff, Die Entwicklung des ionischen Volutenkapitells im 6. und 5. Jahrhundert und seine Entstehung. Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Klassische Archäologie, Band 22. Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn 1988. 334 Seiten, 3 Tafeln.

Mit der vorliegenden Arbeit unternimmt W. Kirchhoff einen neuen Anlauf zur Klärung von Entstehung und Eigenart des ionischen Volutenkapitells. Soweit durch wissenschaftliches Schrifttum erreichbar, wird eine Materialsammlung zur Überlieferung archaischer und klassischer Zeit als Katalog aufbereitet. Eigene

Forschung an Originalen war anscheinend nicht möglich oder nicht beabsichtigt. Insofern enthält der Katalog hinsichtlich der Angaben zu den einzelnen Kapitellen nicht mehr als ältere Publikationen vorgeben. Immerhin dürfte ein solches Kompendium nützlich sein und ist somit grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings – und dies sei gleich vorweg angemerkt – führt auch der Versuch, dieses Material neu zu interpretieren, zu keinen wirklich schlüssigen neuen Ergebnissen, wengleich nicht bestritten werden soll, daß auch hypothetische Aussagen anregend sein können.

Eingangs werden bisher zur Diskussion gestellte Auffassungen zum Thema der Arbeit knapp zusammengefaßt (S. 1–8). Verf. nennt die bekannten Thesen aus dem 19. Jahrh. und stellt zutreffend fest, solche Thesen und hierauf aufbauende weitere Deutungsversuche zur Klärung der Entstehung des Volutenkapitells könnten sich kaum auf überliefertes Material stützen. Im weiteren Verlauf der Arbeit geht Verf. von einer möglichst umfassenden Klassifizierung aus, um zu einer chronologischen Abfolge als Voraussetzung zur Klärung des Entstehungsprozesses zu gelangen. Dabei wird unterstellt, daß landschaftlich gebundene Gruppen gebildet werden können und der spezifische Formaufbau die Charakteristika der Kapelle definieren läßt. Freilich unterläßt es Verf., die unterschiedliche Qualität der Beispiele hinreichend zu diskutieren. Statt dessen rubriziert er sehr zuversichtlich das ihm zur Verfügung stehende Material und verwendet hierfür in erster Linie Proportionsstudien. Entgegen älteren Versuchen solcher Art entscheidet er sich für das Verhältnis von Länge des Kapitells zum Volutenabstand. Ob die dabei genannten Maße zutreffend sind, bleibt kritisch zu fragen, weil aus publizierten Zeichnungen herausgemessene Werte wohl nur begrenzt Aufschluß geben können. Auch die Vorstellung, daß nachvollziehbare, in ungebrochener Kontinuität fortschreitende Entwicklungen bestanden haben, die ihrerseits Datierungen unmittelbar möglich werden lassen, scheint Rez. allzu optimistisch.

In den folgenden Abschnitten (S. 135 ff.) wird der Frage nachgegangen, in welcher Weise und in welchem Denkmälerbestand Formen, die bei der Entstehung des ionischen Kapitells Pate gestanden haben mögen, benannt werden können. Verf. verweist auf Weihgeschenkständer, Volutenformen in der Kleinkunst und schließlich auf Votivsäulen, die zugleich mit dem Vorgang, der zur Monumentalisierung führte, in Verbindung gebracht werden. In diesem Denkmälerbestand vermutet Verf. den Ausgangspunkt, der zum Architekturkapitell ionischer Ordnung geführt habe. Anerkennend sei vermerkt, daß die Diskussion sorgfältig durchgeführt wird, wengleich überzeugende Ergebnisse, die den Entstehungsprozeß eindeutig klären, der zum ionischen Volutenkapitell geführt haben soll, kaum zu erwarten waren.